



De-Haen-Platz

Aufnahme: Verkehrsverein

Bauernhöfe mit malerischen Inschriften. Bauer und Städter leben hier in engster Nachbarschaft.

Hannover ist eine Land-Stadt: natürlicher Mittelpunkt des weiträumigen Niedersachsenlandes, auf der Grenze zwischen den Ausläufern der deutschen Mittelgebirge und der Norddeutschen Tiefebene. Und obwohl sie das geographische, wirtschaftliche und geistige Zentrum Nordwestdeutschlands ist, obwohl sie mit ihren unvergleichlichen Grünanlagen, ihrem hirschrudelbevölkerten Tiergarten, ihrer Eilenriede - dem größten Stadtwald der Welt - und ihren vorbildlichen Wohnvierteln und Kinderspielflächen eine wahrhaft beneidenswerte Großstadt ist, fehlte ihr doch bisher eines: Wasser! Seit rund fünfzig Jahren hat man diesen offenbaren Mangel erkannt. Die Jahre 1935 und 1936 aber haben uns erst die großzügige und bewunderte Erfüllung des Projekts geschenkt. Seit einem Jahre hat auch Hannover, die wasserarme Landstadt, einen richtigen See! Er ist die Krönung einer zehnjährigen, systematischen Aufbauarbeit unserer Stadtverwaltung, die mit der Schaffung des Maschsees und der damit verbundenen Arbeitsbeschaffung aber ein noch fast wichtigeres, dringenderes Problem zur Lösung brachte, die Überschwemmungsgefahr. Das Gebiet nämlich, das der Maschsee vom Neuen Rathaus bis nach Döhren in einer Ausdehnung von 2,4 km bedeckt, war früher alljährlich von Hochwasser bedroht. Noch 1926 hat die Wiedergutmachung der gewaltigen Schäden die Stadt rund 100 000 RM. gekostet.

Endlich ein See!

Wer ahnt noch, wenn er an den gepflegten, im Sommer am Nordstrand mit seiner Palmen- und Blumenpracht geradezu südländischen Uferpromenaden entlangwandelt - wer ahnt

noch etwas von der ungeheuren Arbeit, die mit diesem See verbunden war? Daß hier Woche für Woche, Monat für Monat die fast 6 Zentner schweren „Knetter“ stampfend und dröhnend über die Seesohle zogen, die heute wundervollen Uferböschungen herauf und herunter? Monatelang haben die Hanomag-Kaupentrecker mit ihren trapezförmigen, 12 cm hohen Knetklötzen den Ton durchgefnetet und abgewalzt. 510 000 qm der Gesamtfläche des Sees wurden so mit künstlicher, 238 000 qm mit natürlicher Dichtung versehen.

Und weiß man noch, wie denn der See gefüllt wurde? Daß zwei Kreisel-Pumpen fünf Wochen gearbeitet und dem mächtigen Becken das Leinewasser, das durch Trommelsiebe (3000 Maschen auf 1 qcm!) gereinigt wurde, zugeleitet haben? 1,6 Millionen cbm Wasser können in den Fluß wieder zurückströmen bis zur Höhe des Leinespiegels; und der Rest kann, da mitten durch den See ein Kanal, der sog. „Hauptregensammler“, führt, in die etwa 3 Meter tiefer liegende Ihme wieder abfließen.

Zauber der See-Landschaft

Der Laie staunt, wenn er erfährt, daß an heißen Sommertagen der Maschsee in jeder Sekunde 45-65 Liter Wasser verdunstet! Was Entschlossenheit, Wagemut, technisches Genie und endlich die harmonische Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen hier geschaffen haben innerhalb der Stadt Hannover, hat städtebaulich Hannover ein ganz anderes, ich möchte sagen liebenswürdiges und anziehenderes Gesicht gegeben. Hannover eine Land-Stadt? Wir sind nun eine See-Stadt geworden, zwar nicht bespült von den Wogen der großen Meere wie Bremen und Hamburg, aber doch gesegnet mit allen Vorzügen richtigen Wasser- und Badelebens - hat man doch selbst den Strandsand des 12 000 Besucher fassenden Strandbades am Südufer von der Stelle der Nordsee geholt, wo die Weser einmündet.

Wir haben es nicht einmal nötig, von einem Ufer zum andern, vom Strandbad zum Nordufer am Maschpark zu Fuß zu gehen. Bequeme, schmutze Motorboote tragen uns überallhin. Und auch der Angstliche, der meint, daß Wasser nun einmal keine Balken habe und die Seekrankheit fürchtet, kann sich getrost den Schiffen unseres Maschsees anvertrauen.

Wenn alles in Blüte steht und milde Sommer-Nachmittage die Seelandschaft zu einer unwahrscheinlich schönen Szenerie erheben, in der man die unmittelbare Nähe der brausenden Großstadt vergißt, wenn das Wasser gegen die Bootsplanken gluckst und hohe, feierliche Pappeln wie italienische Zypressen sich sanft im Winde wiegen, dann meint man, daß dies alles gar nicht mehr das herbe, verhaltene Norddeutschland sei ... Abends kränzen dann Lichterzeilen das imposante Nordufer, und der Duft der Blumen von den Anlagen an der Rudolf-von-Bennigsen-Straße wird herübergetragen zu fröhlichen Menschen, die sich aus den Zentren des lauten Verkehrs in diese Oase der Stille flüchten konnten. Welcher Großstädter darf sagen, daß alle seine Wünsche in nahezu vollkommener Weise Erfüllung wurden? Aber auch die Stürme des Herbstes und Winters machen den Maschsee zum Erlebnis. Er hat eben die Sanftheit und Tücke eines richtigen Sees, hat anmutige Farbenspiele und die Schaumkämme des Aufgewühlseins. Ein großartiges Stück Natur mitten in der Stadt, einer mit der Zeit Schritt haltenden Stadt, die sich nie vom Lande absonderte und, wie sie wurde und wuchs, selbst Natur ist.

Werner Schumann.